

Keine Ueberträge!

[6297.]

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich mir von jeher Ueberträge ohne vorausgegangene Verständigung vorbehalten habe, und solche von Salbi unter 50 Thälern in keinem Fall gestatte. Ich werde über derartige Restbeträge gleich nach der Ostermesse verfügen und Handlungen, welche meine Anweisung nicht honoriren, von der Auslieferungsliste streichen. Mit Firmen, die alljährlich auf den ganzen Saldo warten lassen und oft die wichtigsten Vorwände zur Umgehung ihrer Verbindlichkeiten benutzen, soll gleichzeitig aller Verkehr aufhören.

Leipzig, im März 1864.

Otto Spamer.**Keine Saldo-Ueberträge!**

[6298.]

Wir erlauben uns hierdurch darauf aufmerksam zu machen, daß wir Saldo-Ueberträge in bevorstehender Messe auf keinen Fall gestatten können. Handlungen, die unsere Bitte außer Acht lassen, mögen es sich selber zuschreiben, wenn vom 15. Mai d. J. an jegliche Zusendungen von Journalen u. unserseits un-
terbleiben.

Dresden, Mitte März 1864.

G. E. Reinhold & Söhne.**Disponenden und Saldoreste**

[6299.] bitte ich mir diesmal in der D.-M. nicht zu stellen, da ich meinen gesammten Verlag verkauft habe. Um Pfingsten nehme ich keine Remittenden mehr an und beanspruche die Zahlung.

G. Noeder's Verlag in Elbing.

[6300.] Ich bringe hiermit rechtzeitig in Erinnerung, daß ich süddeutsche Commissionsäre nicht habe, — nur über Leipzig verkehre und in Thaler und Rgr. rechne, — dort also auch die mir zukommenden Salbi rechtzeitig erwarte.

Saldo-Ueberträge kann ich bei meinem Verlage (der 2 Zeitschriften enthält) nicht gestatten, und schliesse gleich nach der Messe jene Conti, die nicht vollständig oder gar nicht saldirt sind.

Wiesbaden, März 1864.

Julius Niedner, Verlagsbandlung.**Zur gefälligen Beachtung!**

[6301.]

Demnächst erscheinender neuer Auf-
lagen wegen können wir in dieser Messe

Keine Disponenden

von

Scheele, Vorschule I. II. und
Schulz, Handbuch d. persischen Sprache
gestatten. Wir erwarten sämtliche remissions-
fähige Expl. gen. Artikel zurück und würden
uns gendthigt sehen, wo uns dennoch Dispo-
nenden davon vorkommen, den Betrag dersel-
ben zu streichen.

Elbing, März 1864.

Neumann-Hartmann'sche Buchbdlg.

[6302.] **G. Wittigshlager** in Pancsova er-
bittet sich

Verlags- und Antiquariatskataloge
mit Angabe des Rabatts gegen baar.

[6303.] Die geehrtesten Firmen, welche 1863
meinen Verlag in Rechnung bezogen, ersuche
ich ergebenst, den mir zustehenden Saldo in
der D.-M. — nicht später — an Herrn Per-
mann Schulze in Leipzig ohne Uebertrag
zu zahlen, keinen Falles aber mit dem Conto
von Appun's Buchhandlung zu vermengen,
was dieser ebenso unangenehm wie mir sein
müßte.

Bunzlau, den 21. März 1864.

Carl Appun, Verlag.**Zu beachten! Remittenda!**

[6304.]

Es sind mir bereits von einigen Hand-
lungen Explre. von meinen Spielen remittirt
worden, und zwar in erbärmlichem Zustand,
durch schlechte Packung!

Ich habe alle Exemplare zwischen Bre-
ter verpackt versandt und nehme kein Exem-
plar, was nicht Original-Packung hat, retour.
Stuttgart, 15. März 1864.

H. Müller's Kunst-Verlag.

[6305.] Diejenigen meiner werthen Geschäfts-
freunde, welche sich erlauben, meinen Saldo
auf ihren Ostermehzahlungslisten auszulassen,
mache ich darauf aufmerksam, daß ich meinen
Saldo in der bevorstehenden Messe bestimmt
erwarte, und alle diejenigen Handlungen, welche
bis zum 11. Mai nicht gezahlt haben, auf der
Auslieferungsliste streiche und jede weitere Zu-
sendung an dieselben unterlasse.

Glogau, im März 1864.

Carl Flemming.

[6306.]

Wittstock, 18. März 1864.

P. P.

Herr Verlagsbuchhändler Fahlisch in
Berlin (siehe dessen Verlagskatalog) zeigt unter
dem 1. d. M. an, daß er am 1. April hier-
selbst eine Sortimentsbuchhandlung errichten
wird. Er begründet seine Aussicht auf Erfolg
zum großen Theil auf den Umstand, daß ich
krank sei. Nach dem Tode meiner Frau, der
im vorigen Februar, wenige Monate nach dem
Tode unseres einzigen Kindes erfolgte, habe
ich aus verschiedenen Gründen mein Geschäft
ganz allein besorgt. Diese Anstrengung war
für mich zu groß, so daß ich Anfang dieses
Jahres erkrankte. Ich bin indessen Gott lob!
nicht allein von meiner Krankheit wieder her-
gestellt, sondern habe auch seit dem 1. d. M.
eine tüchtige Arbeitskraft zur Seite, so daß
eine Wiederholung nicht so leicht zu befürchten
ist, und daß selbst in solchem Falle, dem wir
ja Alle ausgesetzt sind, der Fortgang der Ge-
schäftsarbeiten nicht gefährdet ist. Ganz un-
terbrochen sind diese übrigens auch während
meiner Krankheit nicht.

Es ist mir freilich bedenklich, ob sich auf
die Dauer hier werden 2 Buchhandlungen hal-
ten können. Die Behauptung des Herrn Fah-
lisch, daß unsere Realschule zu Ostern das
Prädicat erster Classe erhält, ist, wie so man-
ches Andere, aus der Luft gegriffen. Ich darf
behaupten, das Wohlwollen meiner Mitbürger,
namentlich das sämmtlicher Schulvorstände und
Behörden zu besitzen. Einzelne Bücherkäufer
entnehmen ihren Bedarf freilich aus Berlin,
aber wo läme dergleichen nicht vor? Ich werde
mir redliche Mühe geben, meine Kundschaft
durch gute Geschäftsführung zu erhalten und zu
erweitern, und so hoffe ich auch ferner hier
mein Brot essen zu können, und bitte meine
Herren Geschäftsgenossen herzlich, mich dabei
durch ihr Wohlwollen zu unterstützen.

August Rother.

Notiz für die Herren Verleger!

[6307.]

Die Redaction der mit Anfang d. J. aus
dem Verlage der G. Schönfeld'schen Buch-
handlung (C. A. Werner) in Dresden in mei-
nen Verlag übergegangenen

**Landwirthschaftlichen Versuchs-
Stationen**

beabsichtigt, die bedeutenderen Arbeiten
auf dem Gebiete der Pflanzen- und
Thierphysiologie, Bodenphysik und
Chemie etc. zur Besprechung zu bring-
en. Neue Erscheinungen dieser Art von
streng wissenschaftlichem Charakter
wolle man daher der Redaction der „Land-
wirthschaftlichen Versuchs-Stationen“ un-
ter meiner Adresse zugehen lassen.

Zur Besprechung ungeeignet Befunde-
nes wird prompt remittirt.

Chemnitz, den 21. März 1864.

Eduard Focke.**Sehr vortheilhaft für die Herren
Verleger**

[6308.] dürfte die Vereinigung meiner Buchdrucker-
rei mit dem Atelier für Holzschnit-
kunst sein.

Die Buchdruckerei, mit den neuesten
und geschmackvollsten Schriften reich ver-
sehen, liefert den schönsten und besten Druck
bei den möglichst billigsten Preisen franco
Leipzig. Besonders ist sie zum Druck von
Holzschnittwerken geeignet, bei denen die größte
Sorgfalt verwendet wird.

Mein Atelier für Holzschnitkunst,
welchem ich wie früher meine volle Thätigkeit
zuwende, bekannt durch die daraus hervorge-
gangenen Holzschnitte nach Zeichnungen von
Richter, Schnorr, Cornelius, Führich,
Schwind, Andreae u. a. Meistern, erlaube
ich mir dabei in Erinnerung zu bringen.

Dresden, im März 1864.

Aug. Haber.

[6309.] Mit Bezug auf die Anzeige des Herrn
Wiedemann zeige ich hierdurch den Abneh-
mern meiner Ausgabe von

Eliot, Romola

an, daß dieselbe eine vollkommen berechnete ist
und dem Verkauf derselben nirgends etwas im
Wege steht, da den gesetzlichen Bestimmungen
zufolge das ausschließliche Uebersetzungsrecht
dem Autor eines in England erschienenen Werkes
nur dann gewahrt bleibt, wenn der vorgeschriebene
Eintrag innerhalb drei Monaten nach
Erscheinen des Originals erfolgt, was
hier eben nicht der Fall gewesen ist.

Raumburg, 24. März 1864.

G. Vag.**Bewahrung wegen Nachdruck.**

[6310.]

Da Buchhändler Wilh. Nischke dabier,
obwohl Börsenvereins-Mitglied, in sei-
ner Zeitschrift „Der Erzähler“ die in meinem
Verlag erschienene große Erzählung „Die Frau
Deconomierath, von F. v. Elling“ nachge-
druckt und trotz wiederholter Aufforderung
mir gütlich keinen Schadenersatz geleistet hat,
so habe ich heute denselben durch Herrn Rechts-
consulent Probst wegen Nachdrucks ver-
klagen lassen, und werde das Ergebnis öf-
fentlich bekannt machen, da in der genannten
Zeitschrift noch manche andere Collegen ähnlich
beschädigt worden sein dürften.

Stuttgart, 5. März 1864.

Karl Müller.